

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Herrn P. Jamin Benediktiners aus der Gesellschaft des heil. Maurus, Geschichte der Kirchenfeste

Jamin, Nicolas

Fuld, 1786

VD18 12251437

Die Fasten vor Ostern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736

zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider. Kehret zurück zum Herrn, euren Gott, denn er ist gut und mitleidig, geduldig und reich an Barmherzigkeit, und es kann ihn das Unglück gereuen, das euch drohet u. s. w."

Nachdem die Kirche die Worte des Propheten Joel in der Lekzion gebraucht hat, um uns zu belehren, daß wir den Werth unsrer Fasten nicht in das bloße Gepränge äußerlicher Uebungen setzen sollen: so läßt sie uns durch das Evangelium dieses Tages die nämliche Wahrheit vortragen. Denn man sieht in demselbigen, daß Jesus Christus noch mehr thut, als der Prophet, und sich nicht damit begnügt, die Heuchelei derer zu verdammen, die mit ihrem Fasten prahlen, sondern uns noch überdies ermuntert, unsre Abtödtungen und andre gute Werke, die wir bloß um Gottes Willen thun sollen, vor den Augen andrer zu verbergen. Da die Erinnerung dieses göttlichen Erlösers, daß wir unsern Schatz lieber im Himmel als auf Erden verwahren sollen, mit der, über die rechte Art zu fasten, in Verbindung steht: so sehen wir daraus, daß er unter dem besondern Verbote, mit unsern Fasten Aufsehen zu machen, und unsre Liebe an irdische Dinge zu hängen, das allgemeine Gebot mit begriffen hat, daß wir kein Geschöpf um sein selbst willen lieben und unsre ganze Neigung niemand, als Gott schenken sollen.

Die Fasten vor Ostern.

Von der Zeit ihrer Anordnung.

Sogleich Christus seinen Aposteln, in Absicht auf die Zeit und die Tage, da sie fasten sollten, nichts vor-

ge

geschrieben hat: so hat man doch nicht ermangelt, eine besond're Aufmerksamkeit auf die Antwort zu richten, die dieser göttliche Erlöser denen ertheilte, welche, da sie die Pharisäer und Johannis Jünger fasten sahen, an den sehnigen auszusetzen fanden, daß sie nicht fasteten. Er sagte nämlich zu ihnen, es sei keine Zeit zu fasten, so lange man bei dem Bräutigam wäre, es werde aber die Zeit kommen, wo ihnen der Bräutigam würde entzogen werden, und dann würden sie fasten. Diese Zeit der Entziehung des Bräutigams schien keine andre zu sein, als der Zeitraum zwischen dem Tode Jesu Christi und seiner Auferstehung, und dies war der Grund, weshalb man schon bei den ersten Christen den Charfreitag und den Osterabend zu einer allgemeinen Fasten bestimmte. Die allgemeine Andacht verstattete nicht, daß man sich lange in diese Gränzen einschränkte. Das Angedenken an die vierzig Tage und Nächte, die der Erlöser unmittelbar nach seiner Taufe, hintereinander mit Fasten zugebracht hatte, wurde die Veranlassung, daß man verschiedne Mittel aufsuchte, eine so geheimnißvolle Fasten zu ehren, und man glaubte, in diesem Stücke nichts Gott angenehmeres thun zu können, als wenn man sie, so gut es die menschliche Schwachheit verstattete, nachzuahmen suchte.

Die berühmtesten Kirchenväter glaubten, die Beobachtung der vierzigstägigen Fasten sei eine apostolische Tradition, oder wenigstens nicht viel jünger, als das erste Jahrhundert. Viele haben die Anordnung derselben dem heil. Pabste Telesphorus zugeschrieben, der unter Kaiser Adrians Regierung (zwischen 117 und 137) lebte, in dem Jahrhunderte der apostolischen Väter, zu einer Zeit, wo man noch viele Schüler der Apostel im Leben fand. Man gesteht indessen, daß zu den Zeiten dieses Pabstes
noch

noch keine Verordnung, in Betref der Art oder Zeit dieser Fasten vorhanden war. Erst gegen die Mitte des dritten Jahrhunderts fieng man an, die Beobachtung der vierzigtagigen Fasten als ein Gesetz anzusehen, das nach und nach aufgekommen und in der ganzen Kirche allgemein geworden war. Damals bestimmte man die Zeit derselben, und vereinigte sich allenthalben, die große Fasten unmittelbar vor Ostern fest zu setzen, und sie zu einer Vorbereitung auf dies hohe Fest zu machen. In der That hatte man im ganzen Jahre keine schicklichere Zeit für die vierzigtagige Fasten wählen können, als die, welche an das Leiden Jesu Christi gränzt; denn diese ist uns ein Bild des mühseligen Lebens, das wir auf Erden führen, womit eine Mäßigkeit verbunden werden muß, die uns von den falschen Vergnügungen abziehe, welche uns diese Welt auf allen Seiten vorleget. Dies war, nach der Erklärung des heil. Augustin *), die Absicht der Kirche.

In den ersten Zeiten dieser Anordnung herrschte eine große Verschiedenheit von Gebräuchen in der Art diese Fasten zu beobachten. Die allgemeinste, und in den abendländischen, afrikanischen und ägyptischen Kirchen eingeführte Gewohnheit war, alle Fasttage in die sechs Wochen vor Ostern einzuschließen. Dieser Zeitraum begriß zwei und vierzig Fasttage; eigentlich aber nur sechs und dreißig, wenn man die Sonntage davon abzieht, die jederzeit davon ausgenommen waren. Man findet, daß dieser Gebrauch vom vierten Jahrhunderte bis zum Anfange des neunten ununterbrochen fortgedauert habe. Gegen die Mitte des letztgedachten Jahrhunderts fanden viele andächtige Personen diese Art, die Fasten Jesu Christi

*) Ep. 55. ad Jan. n. 28.